

Geschriebenes

Zustandslos

Das, was man in Wahrheit ist (und das nicht benannt werden kann), wird hindeutungsweise auch der „zustandslose Zustand“ genannt.

Um dieser „Erkenntnis“ oder dem „Erwachen in diesen Zustand“ näher zu kommen, empfehle ich, sich einmal genau zu überlegen, was ein Zustand ist und zahlreiche Beispiele hierzu durchzudenken, zu betrachten, darüber zu grübeln.

Tag und Nacht sind beispielsweise Zustände, sie wechseln sich ab, sie sind nicht konstant oder unveränderlich. Ich bin jenseits davon und werde davon nicht berührt.

Am Ende wird man feststellen, dass auch Leben und Tod „nur“ Zustände sind, da sie sich abwechseln, zumindest aber gab es das Leben nicht (vor der Geburt) und wird es nach dem Tod auch nicht mehr geben. Während man lebt ist der Tod nicht anwesend und umgekehrt.

Wenn ich also „zustandslos“ bin, bin ich etwas, was selbst dem Leben und dem Tod „trotzt“. Man kann es auf diese Weise erfassen, auch wenn dafür möglicherweise ein wenig Geduld und Ausdauer nötig sein kann. Man wird plötzlich – zumindest in einer subtilen Vorstellung – dem Leben und dem Tod „zuschauen“ können und feststellen, dass man davon überhaupt nicht berührt wird.

Der „zustandslose Zustand“ ist extremst subtil, wer hier noch hofft, mit dem Verstand erfassen zu können, wird scheitern. Der Verstand (Denken, Vorstellen) wird an dieser Stelle verschwinden und die Sicht auf diesen Zustand (besser: von diesem Zustand aus) wird „frei“. Selbst wenn das danach erst einmal wieder in den Hintergrund tritt, man wird es nie wieder vergessen können.